

Die Relativierung des Faschismus' besteht in der Mitte der Gesellschaft. Ein Beispiel liefert die Kulturhauptstadt- Bewerbung Chemnitz.

Hier die notwendige Pressemitteilung des VVN-BdA Chemnitz vom 2.September 2020:

Das jüngst erschienene Amtsblatt der Stadt Chemnitz veröffentlicht einen Reiseplan für Kinder durch die Kulturregion Chemnitz anlässlich der Kulturhauptstadtbewerbung.

Darin enthalten ist auch unter Top 14 die Stadt Löbnitz im Erzgebirge, was ja nicht weiter schlimm wäre, wenn nicht ausgerechnet das Augenmerk auf das historische Glockenspiel gelenkt würde. Dieses Glockenspiel wurde von der Chemnitzer Firma Pfauter (nicht verklärenderweise von der in Löbnitz geborenen Clara Pfauter, wie propagiert) 1939 der Stadt Löbnitz gestiftet, und das zu Ehren von Adolf Hitler und dem Faschismus.

Die Inschriften einiger Glocken zeugen davon: "Ein Volk" , "Ein Reich" , "Ein Führer".

Eine andere Glocke lässt Adolf Hitler jubilieren: "Wir danken in dieser Stunde dem Allmächtigen, dass er uns auf dem Wege in der Vergangenheit gesegnet hat und bitten ihn, dass er auch in Zukunft unseren Weg zum Guten geleiten möge. Adolf Hitler am 23.10.1938 ".

Und die Glockengießer aus Apolda huldigen ihren "Führer" mit dem Text: "Im Jahre 1938, als unter Adolf Hitlers Führung Österreich die Ostmark Großdeutschlands wurde und Sudetenland heimkehrte ins Reich, gegossen von Franz Schilling & Söhne, Apolda" - natürlich verziert mit Hakenkreuzen.

Stöbert man auf den Webseiten der Stadt und des Glockenvereins, ist all dies mit keinem Wort erwähnt.

Es gab, angeregt durch den VVN-BdA Chemnitz, in der Vergangenheit eine intensive Diskussion um dieses Glockenspiel.

Die Forderung war, die belasteten Glocken auszutauschen. Der Stadtrat in Löbnitz stimmte, auch unter den vielen Manipulationsversuchen des Bürgermeisters Alexander Troll, und des Gemeindepfarrers, dagegen. Selbst die Fraktion die LINKE hatte ihren eigentlichen Antifaschismus vergessen. Die Begründung: Das sei nunmal Zeitgeist gewesen.

Die Firma Pfauter wurde nach dem Krieg wegen Kriegsverbrechen enteignet. Sie betrieb in Chemnitz zwei Zwangsarbeiterlager und ein Kriegsgefangenenlager.

Ausbeutung von Zwangsarbeitern und Kriegsgefangenen, Huldigung Adolf Hitlers und damit der Kriegsverbrechen werden damit von Löbnitzer BürgerInnenvertretern relativiert und verharmlost. Wenn Chemnitz nun dieses Glockenspiel mit in die Kulturhauptstadtbewerbung einbezieht, haben sich die Verantwortlichen für diese Bewegung mit der Geschichte nicht auseinander gesetzt, obwohl die Diskussion um das Glockenspiel medial präsent war und der Stadtverwaltung in Chemnitz nicht entgangen sein kann.

Wir, der VVN-BdA-Chemnitz, fordern die Verantwortlichen für die Kulturhauptstadtbewerbung auf, sich intensiv mit der Geschichte des Löbnitzer Glockenspiel zu befassen (wir können dabei eine große Hilfe sein) und nicht zuzulassen, dass dieses mit Hakenkreuzen und Nazisprüchen beschriftetes Glockenspiel in die Kulturhauptstadtbewerbung einbezogen wird.

Amtsblatt Chemnitz, Nr. 35, Seite 6-7.

<https://chemnitz.de/chemnitz/de/aktuell/publikationen/amtsblatt/2020/20268.html>